

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

176 (27.6.1936) Die schöne Welt

DIE SCHÖNE WELT

Die Insel Mainau

Von Hermann Ullrich

Wer am Bodensee in der Fülle der malerischen Bilder dem Zauber der Poesie Viktor von Scheffels und Gustav Schwabs verfallen ist, den lockt mehr als die landschaftliche Lieblichkeit nach der Insel Mainau. Denn diese im Angesicht der schneegekrönten Alpenketten wie unter einem ewigen Frühling erstrahlende Mainau ist ihm schon von fern, ob er sie vor dem Bug des Bodenseedampfers auftrug oder von hoher Aussichtswarte im Wellenpiegel schwimmen sieht, wie der Born, aus dem die artfroschen Lieder dieser Dichter klangen.

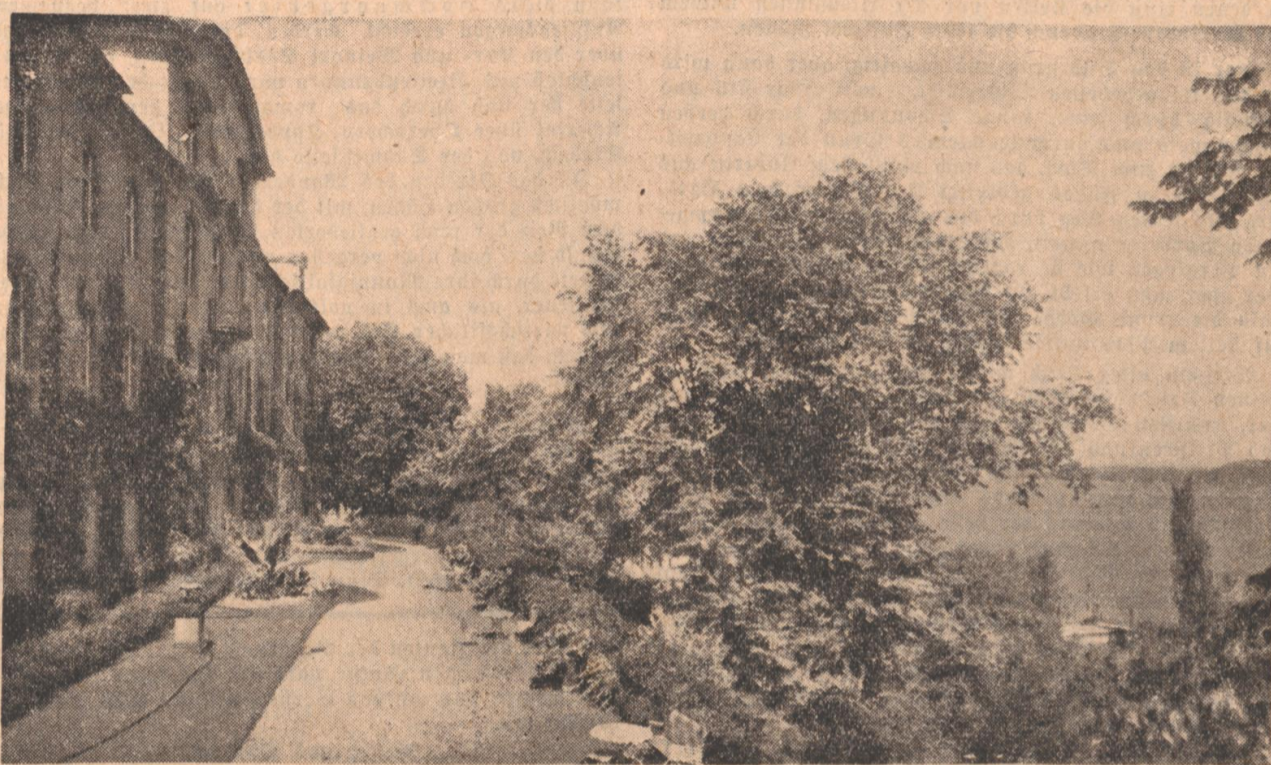
Swar zeigte sie sich nicht immer in dem üppigen, südlischen Pflanzenwuchs, der sie zu einem einzigartigen Paradies Deutschlands gemacht hat. Sie hat, obwohl sie

schon Ordensrittern angelegte Lindenallee hingewiesen sei, mit rosenumkränzten, blütenumwundenen und stammumrankten Wegen ab. Die Floraflügel verlangt es, daß man sich den Pflanzenführer der Insel kauft und dann in aller Gemächlichkeit einen Baum und einen Strand nach dem andern betrachtet.

Da reden aus Kalifornien stammende Mammutbäume sich bis zu fünfundsiebzig Metern hoch, da wachsen die Zedern des Libanon, die Tränenfichte des Himalaja, der virginische Wacholder, die japanische Glanzmispel, die kaukasische Nordmannstanne, die nordamerikanische Schimmelfichte und der nordamerikanische Tulpenbaum, die kleinasiatische Sapindusfichte, die kanadische Balsamtanne, der kalifornische Niesen-Lebensbaum, der orientalische Judasbaum, der nordamerikanische Trompetenbaum, die hilenische Schmucktanne, der nordamerikanische Christusdorn, der chinesische Götterbaum, das chinesische Bambusrohr, die japanische Kletternde Hortensie, der chinesische Mönchspfeffer, der nordamerikanische Geweißbaum, der japanische Mädchenhaarbaum, und viele viele andere. Da gedeihen Orangen und Zitronen und hundertjährige Feigen, da entfalten sich die herrlichen Araucarien aus Chile, die wie vorfinstliche Gestalten erscheinen und da steht in paradiesischer Prachtfaltung eine ungefähr sieben Jahrzehnte alte neun Meter hohe Phönixpalme, von den Kanarischen Inseln, die wie die Orangen- und Zitronenbäume zum Winter mit einem heizbaren Schutzhaus umkleidet wird.

Und ringsherum ziehen unmaßige idyllische Ausblicke auf den Bodensee und seine Uferlandschaft in Bann. An einer Stelle, wo die Inselverträumtheit ganz besonders schön in sonnige Seewerte übergeht, steht im Schatten eines Baumes ein Gedenkstein mit den Worten Gustav Schwabs:

„Das Land der Alemannen mit seiner Berge Schnee, Mit seinem blauen Auge, dem klaren Bodensee, Mit seinen gelben Haaren, dem Lehrenschmuck der Auen, Reicht wie ein deutsches Antlitz in solches Land zu schauen.“ Und an anderer Stelle zeigt ein Findlingsblock den Lieblingsplatz Viktor von Scheffels an:



Bald schweift der Blick auf die Gartenanlagen, bald über den Bodensee.

Aufnahmen: Ullrich.

„Ob Mai, ob Juni und August, Mainau bedeutet Glück und Lust. Und sei Dir stets beschieden Solang Dein Giebel steht, Der Hauch von Gottes Frieden. Der heute Dich umweht.“

über den blauen Wassern stehen, die Landschaft ihren Zoll.

Ja, was diese Bodenseelandschaft so lieb geminnen läßt, ist ihre liebreizende Buntheit, die Schönheit, mit der sie gesegnet ist. Und sie ist schön, wenn sich in der klaren Seefläche die zerrissene Alpenfette mit ihren Schneeschauben spiegelt, wenn an den Bergeshängen die Obstgärten in Blüte stehen und der See von einem einzigen dichten Blütenkranz umgeben ist, und schön auch, wenn in den Weingärten fastgeschwollt die Trauben reifen. Schön, wenn die dunkelblaue Farbe des Wassers die große Tiefe des Sees ahnen läßt und schön, wenn ihn die Sonne mit Lachen überschüttet.



Blick auf die 9 Meter hohe Phönixpalme.

wegen ihrer Schönheit immer geliebt war, ihr Kleid fast so oft wie ihre Besitzer gewechselt. Die älteste Geschichte der 44 Hektar großen Insel ist in Dunkel gehüllt. Lange bevor Frau Hindwig auf dem Hohentwiel saß, und auf dem Bodensee hinabblitzte, gehörte sie dem Kloster Meichenau. Im dreizehnten Jahrhundert kam sie in den Besitz des Deutschen Ritterordens, und erhielt mit trübsamen Zeiten und weiten Wallgräben ein wehrhaftes Aussehen. Im dreißigjährigen Kriege setzten die Schweden unter Wrangel in siebzehn Schiffen über den Bodensee, eroberten die Insel, auf der ihnen eine große Beute an Gold und Silber in die Hände fiel, und hielten sie ein Jahr lang, bis zum Friedensschluß, besetzt. In der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts entstand an der Stelle des alten vierstöckigen Schlossbaues das gefällige Barockschloß, das heute noch in grüner Umrahmung von halber Höhe auf die blaue Wasserfläche hinabblitzt. Mit der Auflösung des Deutschen Ritterordens ging die Insel in den Besitz des Badischen Staates über, wechselte dann noch mehrmals ihre Besitzer und gehörte vor hundert Jahren dem Fürsten Nicolaus Esterházy, der viele Mauern der alten Gebäude und Türme abbrechen ließ. Im Jahre 1853 wurde sie von dem Großherzog Friedrich II. von Baden käuflich erworben. Diesem Besitzer verdankt sie auch ihr heutiges Aussehen, denn er begann im Jahre 1865 die bisher nur landschaftlich geackerte Insel zu einem Paradies zu gestalten, auf dem sich fast der ganze Pflanzenwuchs der Erde ein Stellbühnen gibt. Heute weht die blaue schwebende Flagge auf dem Schloße, denn nach dem Tode des Großherzogs, Friedrich II. im Jahre 1928 ging die Insel durch Erbschaft an das schwedische Königshaus über und befindet sich jetzt im Privatbesitz des Prinzen Wilhelm von Schweden.

Ein Besichtigungsgang durch das Schloß führt uns in das herzogliche Empfangszimmer, in den großen Gesellschaftsraum, in das Arbeitszimmer, das der Großherzog während seiner Sommeraufenthalte benutzte, und in sein Schlaf- und Sterbezimmer. Wir haben dabei Gelegenheit, zahlreiche alte Einrichtungsgegenstände des herzoglichen Hauses zu bewundern, von denen ein Wandschrank erwähnenswert ist, der in kunstvollen Schnitzereien Szenen aus Scheffels Ekehard wiedergibt. Aber die Hauptaufmerksamkeit gehört dem landschaftlichen Rahmen der Insel mit seinem fremdländischen Pflanzenwuchs und seinen abwechslungsreichen Klüften auf den Bodensee und seine Ufer. Balconies, schmückende Terrassen wechseln mit handbildverzierten Säulen, farbenprächtige Blumenbeete, zu denen ein wunderbarer Rosenpark und ein aus siebzehn Jahre alten hohen Fruchtensäumen bestehender Blumenpark gehören, mit grünen Rasenflächen ab, und alte holländische Klüften, von denen besonders auf die noch von den Deut-

schon Ort auf der Höhe amüßigen Oas- und Murgtal, wo sich der Blick weithin verliert in die schimmernde Ebene, wo aus der Ferne die Türme des Speyerer Domes herübergrünen, wo der Rhein dem schönheitsfindenden Auge im Glanze der Sonne blühende Straßen entgegenleuchtet, wo nach der anderen Seite das Erlebnis genannt wird in die schweren, dunklen Mähdie des Schwarzwaldes, liegt das Bergdörfchen Ebersteinburg. Wer mit der Bahn durch das Rheintal dahineilt, sieht es schon von fern, der

Rennbahn Iffezheim und ihren Besuchern winkt es als Gegenpol eines ruhigen, arbeitsamen Lebens. Eines harten und schweren Lebens auch, denn hier auf dieser kleinen Fläche kann sich keine große Landwirtschaft entwickeln, nur wenige Acker sind im Bezirk der Gemeinde selbst vorhanden und diese senken sich steil ab und erparen Mensch und Tier nicht den letzten Einsatz um die Früchte des Feldes. Die Männer müssen daher im industriereicheren Murgtal oder auch drunten in der Bäderstadt nach einem weiteren Verdienst suchen und indessen

die Frauen glaubend und vertrauend den Acker bearbeiten, steht der Mann an den nimmermüden Maschinen der Werke in Gaggenau oder ist als Maurer bei einer Firma beschäftigt, denn gerade für dieses Fach stellt das Dorf viele und fleißige Arbeiter. Weite Arbeitsanmärkte müssen sie tun und wenn es im Sommer und für den, der des Ausflugs halber marschiert, auch wunderbar ist, die Höhe zu erklimmen, wer müde ist oder im Winter, wenn Eis und Schnee auf den Straßen liegen, dem wäre es manchmal lieber, sein Dorf läge nicht 426 Meter über dem Meer.

Trotzige Burg

Und doch lieben sie es und sind stolz darauf und das mit Recht. Wie die Rücken um die schützende Deime breiten sich die kleinen Häuschen unterhalb der trostigen Burg, dem Sitz des alten und mächtigen Ebersteiner Geschlechtes. Hier sieht man vom Bergfried bis Speyer und man sieht die Pflanzengänge über Loffenau nach dem Württembergischen, landschaftlicher Ausdruck des geschichtlichen Vorganges, des Kampfes der Grafen von Eberstein für und gegen die Kaiser, des erbitterten Ringens gegen die Grafen von Württemberg. Das ist kein weiter Bau, wie drüben das Schloß Hohenbaden, es ist Trutz und Mut und Kampf, wer auf der ragenden Höhe steht mag sich vorstellen, wie die Besieger einst hier standen, die gepanzerte Faust auf der breiten Mauer und spähend in die Ferne, mit dem Blick des Soldaten, der allein das Strategische der Landschaft sieht.

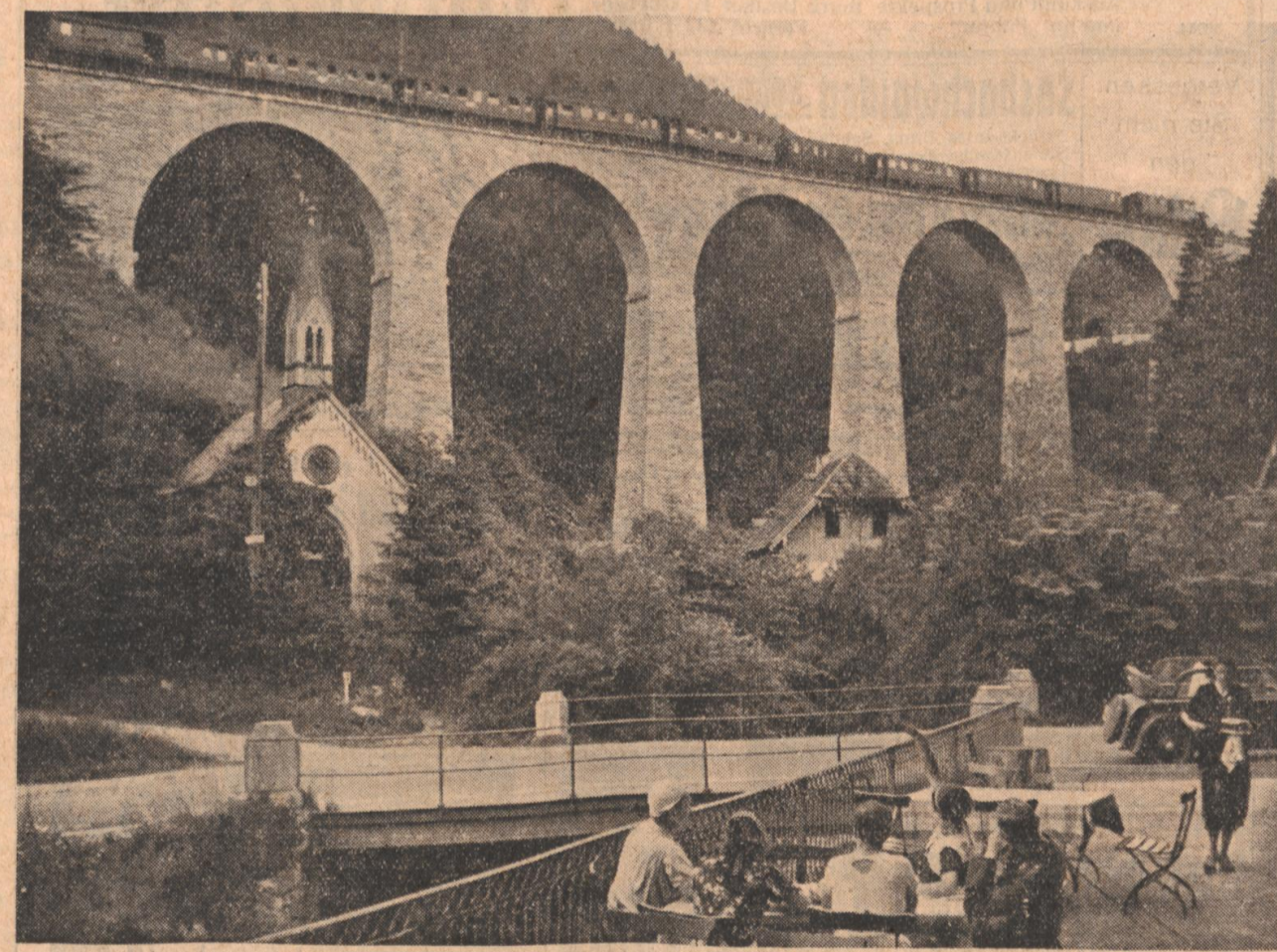
Wer heute droben sitzt, träumt sich in diese große und doch liebliche Landschaft hinein, der freut sich in den Zeiten der Blüte an dem Moos, Weiß und Grün dieses Fleckchens Erde inmitten der ragenden Wälder. Im Hintergrund heben die Höhenzüge der Bodener Höhe und der Grinde ihre sonnenumglänzten Häupter, aber nicht immer sind sie so schön und überglänzt von gleichem Dunst, im Frühjahr liegen in ihren Kesseln und an ihren Hängen noch gewaltige Schneemassen und der Winter führt scharfe Streiche gegen Blüte und Wachstum des Bergdorfes, kalt und schneidend kommt der Wind von den letzten Wohnsitzen des kalten Herrschers.

Herrliche Wege

Unendlich mannigfaltig sind die Wege, die hinaufführen. Wer das Fußgehen nicht liebt, mag die regelmäßigen

Hotel „Stadt Straßburg, Baden-Baden“

B. Baden **Blütengarten** Vogel-Besuchen Sie den **Hartweg**



Machtvolles Höllental. Kühn schwingt sich die Brücke über die Ravennaschlucht.

Aufnahme: Kühn.

Höhenluftkurort

EBERSTEINBURG

426 m ü. d. M. Herrlich am Fuße der Burg Alt-Eberstein (9. Jahrh.) gelegen. Von der Weltbäderstadt auf herrlichen Waldwegen bequem in einer Stunde zu erreichen. Kraftpostverbindungen nach Baden-Baden - Gaggenau - Gernsbach

Jagd - Forellenfischerei

bei Baden-Baden

Auskünfte durch das Bürgermeisteramt - Keine Kurtaxe - Ganzjahresbetrieb

Sanatorium Ebersteinburg
Waldkurhotel „Wolfschlucht“
Gasthaus zur „Krone“
Zum „Hirscht“
PENSIONEN:
Rose - Waldfrieden
Schöne Aussicht

38754

